**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 4 (1878)

Heft: 28

Artikel: Reisepass

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-423728

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Reisepaß.

Die Schweizerische Gesanbichaft in Berlin ermahnt die Schweizerbürger nachbrudlich, nicht ohne vollständige Legitimation nach Deutschland zu reisen. Wir empsehlen Denjenigen, welche Deutschland besuchen wollen, noch solgende Borsichtsmaßregeln:

- 1) Vor Ueberschreiten ber Grenze noch einmal das Maul recht voll republikanischer Luft zu nehmen und sich gehörig auszuschimpsen, jedoch so, daß es Niemand hört.
- 2) Beim ersten beutschen Grenzpfahl ben hut zu lupfen bis auf bie Lenben und laut zu rufen: "Es lebe ber Kaiser!", benn es könnte ein Gensb'arm in ber Rabe sein
- 3) Beim Einruden in das erste beutsche Dorf ober Stadt entblößten Hauptes zu fingen: "Heil Dir im Siegeskrang!"
- 4) Auf der Cisenbahn stets die "Kreuzzeitung" zu lesen und ab und zu freudig ihre Devise laut murmelnd: "Mit Gott für König und Baterland!"
- 5) In allen Wirthschaften auf die verdammten Republiken schimpfen, welche den Menschen mit ihrem Unrath von Freiheiten die Köpse verdrehen, so daß sie ben Respekt vor Gott und seinen Gesalbten ganz verlieren.
- 6) In allen Wahltreifen, wo ein Junter ober Pfaff für ben Reichstag tanbibirt, fünfzig Franken Beitrag zu leiften.
- 7) Stets schwarz gekleibet zu gehen und namentlich kein rothes Tuch zu tragen ober gar eine rothe Rose in's Knopsloch zu stecken. Nothe Nasen sind gehörig zu pudern.
- 8) An jebe Wand in Straßen und Gasthösen mit Kreibe anzuschreiben: "Es lebe ber Kaiser! Nieber mit ber Sozialbemokratie!"
- 9) Bei allen größeren Chikanen stets größere Trinkgelber zu zahlen. Dies kann jedoch auch in frangösischem Golde geschehen.

Guter Rath.

Sin Boligift, ein schneibiger, Soll schnuffeln an ben Eden, Die Majestatsbeleibiger In Ketten einzusteden.

Gin Kronspion, ein richtiger, Wirb rasch ben Schimpfer fischen; Doch ware noch viel wichtiger Gebanten ju ermischen.

Sin Bickelmann, ein schrecklicher, Soll Rothe niederzerren; Doch wär' es viel erkledlicher, Die Kinder einzusperren.

Die Kinber leben länglicher Und finden Zeit jum Denken. Man sollte streng und strenglicher Die bose Zukunft — henken.

Der Stadtsnedikus von Berlin, herr Zelle, nannte in einer letithin abgehaltenen Wählerversammlung den Fürsten Bismard ein Faust. Genie. Im Interesse der Chrlichfeit unserer Zunft sordern wir den herrn Zelle hierdurch auf, zu ertlären, ob er damit hat sagen wollen, Fürst Bismard besitze das Genie eines Faust, oder er besitze sein Genie lediglich in ber Kaust?

Achtungsvollst

Shlagstodt, Stipikinsty & Cie.

Die Bahlen in Deutschland wirbeln viel Staub auf. Das giebt für das Bolk viel — Sand in die Augen.

Die "Frantsurter Zeitung" beingt einen Schmerzensschrei aus ber Schweiz, weil ber Berband oftschweizerischer Uhrmacher in seinem Reglement bie Fabrikation von sog. Schund: und Judenwaare ausschließt. Wir können biesem Paragraphen indessen nur beistimmen und zwar so lange, bis uns ber geschäpte Korrespondent nachgewiesen hat, daß die Unsertigung von Schwindelwaare und die Beschwindelung des Publikuns — christlich ist.

- 10) Jebem visitirenden Gensd'arm gegenüber zu sagen: "Ach, was für ein herrliches, glüdliches, einiges, großes Baterland, das Sie haben; wenn wir Schweizer doch nur halb so einig wären". Ein paar Thränen können dabei nicht schaden.
- 11) Keinerlei Waffen bei sich zu tragen, als ba sind: Regenschirme, Zahnstocher, Uhrschlüssel, bemokratische Lieberbücher ze.
- 12) In ber Unterhaltung stets auf ber hut sein. Wenn etwa ein Bolizeibiener ober ein anderer höherer Wurdenträger ein Gesprach anzufnupfen sucht, so etwa nach folgendem Schema sich auszubrucken:

Poligist: Wo tommt Er ber?

Schweizer: Aus der Schweiz — I-e-i-b-e-r! Boligift: Sm, fm, fehr verbachtiges Bolf!

Schweizer: Ja, ja, lauter Räuber und Mörber, gnäbiger Berr!

Poligift: Bravo, mein Cohn. Er icheint noch ein unverborbener Rerl

Schweizer: Ach, gnab'ger Gerr, barum bin ich ja aus bieser Rauberhöhle entstohen.

Polizist: Bravo, Bravo — sahre Er nur so fort, halte Er Könige und Kaiser vor Augen und im Herzen und hüte Er Sich, daß Er sich an diesen heiligthümern freier Bölter nicht vergreife. Er kann passiren!

Bei solchem Betragen bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, baß ber Schweizer wieder in sein Heimatland gurud barf. Absolut sicher ist indeß nur ein Mittel und bas heißt:

Bleibe im Lande und lache über mas Du willft.

Rebelfpalter.

# Die Selbftlosigkeit am Congreß.

Wir haben berathen, Wir haben geheilt, Wir haben die Graden Ob's auch widerwärtig, Das Kriegen verlacht; Doch nun sind wir fertig! Die Thür' zugemacht!

Jürst Karl von Rumänien tritt unter "Berbanfung geseissteter Dienste" in ben Ruhestand. Mit ihm scheibet bas schönste Juwel aus ber rumänischen Krone, nämlich Bessarbien. Die Rumänen begleiten bie erhebenbe Feier mit solgendem Gesang:

Carol, Carol, Du entschwandest, Bessardien ging mit Dir — Was Du fühltest, Du empsandest, Ift uns Wurscht, nur drücke Dir. Daß Du erst den Lorbeer wandest Um die Helbenstirne Dir, Uns'rem Land sein Glück entwandest — Dad'rum, Carol, schäme Dir.

## Britannia's Monolog im Orientdrama.

Goddam! Wart' Ruffe, ich fomme! Türken, vertraut auf mich!

Db wohl babei Etwas zu erwischen ift?

Reinen Souh Land verliere die Türkei. Panzerschiffe 'raus!

Das fostet ein Beidengeld. Sm, hm, das wird fich finden.

Turte, schrei boch nicht so wegen ber Brügel bie Dn befommen. Dn solls meine Gulfe noch erfahren und preisen Russe, geh' mir nicht zu weit!

Der Ruffe fürchtet mich. Es fällt wohl Etwas für mich ab. Den Türken fragt man nicht.

Kongreß! Friebe! Sehr gut. Einverstanben. Turte, ich rathe jum Frieben, so gern ich Dir geholfen hatte. Ich helfe Dir bann ein ander Mal.

Man fann Rufiland's berechtigte Bunfche nicht unberucfichtigt laffen. Gin Dienst ift bes andern werth, Bulgarien, Chpern.

Rugland erweist fich wunderbar großmüthig und bescheiben. Türke, beiß' in ben sauren Apjel, es ist das Beste.

England hat so große Berdienste um die Erhaltung der Türkei, daß diese ihm dafür die Insel Chpern abtritt.

Der Friede ift gefichert. Bas murrt ber Turte?

Britannia ift hülfreich, edel und gut. Bölfer, vertrant auf mich. Surrah, ftogt an mit meinem Cypernwein auf's Wohl der Türkei!